

**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme  
**Band:** 11 (1917)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Aus Taubstummenanstalten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

An jeder Straßenecke sah Richard Tafeln angebracht mit der Inschrift: „Im Schritt fahren!“ Und wenn Leute quer über die Straße gehen mußten, so schauten sie sich zehnmal um, ob kein Fuhrwerk nahe. — Durch den knurrenden Magen veranlaßt, betrat Richard eine Gaststube, auch hier herrschte große, an diesem Ort besonders eigentümlich berührende Stille und und jene gedrückte Stimmung, die ein gemeinsames Unglück erzeugt. Keiner sprach, ein jeder war in seine Zeitung vertieft. Verstummt war — wohl nicht zum Unglück — alles politische „Kannegießern“ und anderes Wirtshausgeschrei, doch nein, nicht ganz, eben drangen ein paar laute Rufe an Richards Ohr. Er schaute hin, es waren zwei Kartenspieler, die in ihrem Eifer vergaßen, daß sie einander ja nicht mehr hören könnten, sonst, wenn sie Zahlen nennen mußten, gebrauchten sie die Finger und für Worte Tafeln, die jeder neben sich liegen hatte. Aber menschliche Leidenschaft überlegt selten.

Schon war es Nacht, als Richard wieder hinaus trat. Er erinnerte sich, einen Theateranschlag gelesen zu haben, der auf heute Abend etwas Besonderes ankündigte. Es nahm ihn gar sehr wunder, wie das beschaffen wäre für lauter Gehörlose, und er ging hin. Auf dem Wege, wo er Blicke durchs Fenster in verschiedene Wohnzimmer tun konnte, fiel ihm wieder die ungewöhnliche Ruhe in allen Häusern auf. Fast jeder, der nicht arbeitete, war mit Lektüre beschäftigt; es war, als hätte eine Lesewut die ganze Stadt erfaßt. Die Bücherläden und die Leihbibliotheken wurden nie leer von Kunden, denn begreiflicherweise mußten die so traulichen Plauderstündchen unterbleiben. Was sollte man sonst tun? Die Fahnen der verschiedenen geselligen Vereine waren mit Trauerflor umwickelt, zum Zeichen, daß alle Vereinstätigkeit aufgehört hätte, zum Verdruß am meisten der Wirte.

(Schluß folgt.)

## Aus Taubstummenanstalten

**St. Gallen.** Die Taubstummenanstalt eröffnet Ende Mai 1917 einen Kurs für schwerhörige Kinder, die dem Unterricht in der öffentlichen Schule nicht folgen können.

## Macht der Liebe.

(Bei einem schwachbegabten Bögling.)

Hi, seht mir doch den Jubel an  
Von unserm kleinen Christian!  
Mit Krüppelfingern ungewandt  
Hält einen Brief er in der Hand  
Und liest, obwohl er's kaum versteht,  
Inbrünstig fast wie ein Gebet,  
Was ihm sein guter Papa schrieb,  
Wie ist ihm jedes Wort so lieb!  
Beim Datum oben fängt er an.  
Das Heimatdorf im Wiesenplan,  
Das Vaterhaus im grünen Alee,  
Versteckt, verträumt im Blüten Schnee  
Sieht er, und vom Kamin den Rauch:  
Die Mutter kocht nach altem Brauch.  
Sein Bruder draußen spaltet Holz.  
Wie brüstet sich vor Heimatstolz  
Der kleine, unbeholfene Wicht!  
Freudstrahlend leuchtet sein Gesicht.  
Ob auch der Sprache Ton verriegelt,  
Durch Taub- und Stummheit fest versiegelt,  
Das blöde Wesen ist verschleucht,  
Wie Nebel vor der Sonne fleucht.  
Kein flackernd Irrlicht schwärmt umher.  
Die Freude leuchtet groß und hehr  
Aus Kinderaugen fromm und gut.  
Was Liebe doch für Wunder tut! —  
Im Sumpf noch gräbt sie nach Verstand,  
Schürft ihn zum bligenden Demant,  
Webt Leben selbst aus totem Sinn,  
Die Liebe kann's nur, sie allein!

J. Ammann.

## Allerlei aus der Taubstummenwelt

**Bern.** Nach längerer Pause läßt der Taubstummen-Verein „Alpenrose“ in Bern auch etwas von sich hören.

Am 14. Januar hielt derselbe seine 23. Jahresversammlung ab, welche von allen Mitgliedern im gewohnten Lokal zur „Bundesbahn“, Genfergasse, besucht wurde. Der Präsident, G. Haldermann, eröffnete sie um 3 Uhr. Den Mitgliedern wurden neue Vereinsbüchlein mit den neuen Statuten samt Anhang für bezahlte Monatsbeiträge ausgegeben, bei welchem Anlaß der Präsident alle Mitglieder bat, treu und redlich miteinander zu leben und die Statuten zu beachten, sowie Frieden mit allen Taubstummen zu halten, denn nur so könne der Verein gedeihen.